

# Dr. Georg Malin als Aquarellmaler

Zum 65. Geburtstag eine Ausstellung und ein neues Buch

hfh – Dr. Georg Malin, Konservator der Staatlichen Kunstsammlungen, hat Grund zu dreifacher Freude: Er konnte kürzlich seinen 65. Geburtstag feiern; und dieser hatte zum Veranlassen einer Ausstellung und zum Herausgeben eines mit Texten versehenen Bildbandes veranlasst. Die Präsentation des neuen Buches und die zusammen damit in der Galerie am Lindenplatz, Schaan, veranstaltete Vernissage hat am letzten Mittwoch „alles, was Rang und Namen hat“, zusammengeführt.

Der künstlerische Leiter der Galerie Kurt Prantl hiess die gedrängt Stehenden herzlich willkommen, unter ihnen ganz besonders Regierungschef Hans Brunhart, Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, zwei Alt-Regierungschefs, drei Alt-Landtagspräsidenten, den Fürstlichen Rat Robert Allgäuer als Initiant und Redaktor des Buches, Hofrat Professor Koschatzky als Festredner, den Vertreter des Berner Verlages und ganz besonders herzlich den verehrten Maler und Bildhauer Georg Malin.

## Vorstellung des Buches

Das vom Benteli-Verlag herausgegebene, 120 Seiten starke Buch trägt den Titel „Georg Malin, Mit Wasserfarben malen“. In ihm sind alle 30 in der Ausstellung gezeigten Aquarelle abgebildet. Werk und Persönlichkeit des Künstlers stellt Professor Koschatzky auf 14 Seiten vor. Notizen von Georg Malin über das Aquarellieren ergänzen den grosszügig gestalteten Abbildungsteil. Die Fotos stammen aus dem Atelier Walter Wachter, Schaan. Der Redaktor Robert Allgäuer hat der „Freundesgabe zum 65. Geburtstag“ eine Biographie, eine Bibliographie und ein Ausstellungsverzeichnis hinzugefügt. Das Buch kostet 68.00 Fr. Es kann in der Galerie erworben werden und hat bereits anlässlich seiner Präsentation viele Liebhaber gefunden wie auch die Gemälde.

## Eine für den Betrachter hilfreiche Festrede

Professor Dr. Walter Koschatzky, Direktor in Ruhe der Albertina, Wien, führte klar, Verständnis weckend und voll tiefster Hochachtung für Georg Malin und sein Werk in die Ausstellung ein. Dabei ging er von einem kürzlich mit dem Künstler über das „Malen mit Wasserfarben“ geführten Gespräch aus, in dem ihm die „ausdrucksstarke Vielheit des weitausgreifenden, umfassend denkenden Mannes“ zum beglückenden Erlebnis geworden sei.

Seine an ihn gerichtete Frage, wie der Bildhauer Malin zur Aquarellmalerei gekommen sei, habe dieser mit der engen Verbindung von Malen und Zeichnen zum Schaffen von Skulpturen er-



Verleger Ted Scapa vom Benteli-Verlag erläuterte Regierungschef Hans Brunhart die verlegerische Arbeit an diesem Werk.

klärt. Ausserdem sehne er sich nach der schweren Bildhauer-Arbeit und der nicht minder anspruchsvollen im Beruf nach Zartem und Epfindlichem sowie nach Sammlung. Das handwerkliche Können beim Malen – so habe Malin gesagt – sei nur eine Vorstufe wirklichen Könnens, zu dem das Aquarell am unmittelbarsten führe. Das Aquarellieren sei deshalb schwierig, weil im Wasser aufgeschwemmte Farbpigmente auf ein mehr oder weniger saugendes Papier aufgetragen werden und dann „eigenwillig“ darüber rinnen. Das dann vor sich gehende Zusammenfliessen der Farben entziehe sich oftmals allen Berechnungen und Erwartungen; vieles bleibe also dem Zufall überlassen. Doch der Maler „dirigiere“ mit weichem Pinsel das Geschehen.

Georg Malin habe das Aquarell-Malen einmal mit einem Spiel verglichen, in dem sich der Zufall, die Regeln und das Können verbinden. Vielleicht beruhe das Aquarellierens Zauber – so der Redner – in der Unberechenbarkeit des Zufälligen, das die Vorstellung des Malers während der Arbeit durch Unvorhergesehenes durchkreuzt. Was aber dann dem Künstler „zu-falle“, folge nicht dem Verstand, sondern den „Urformen“, dem „Urwissen“, dem „Gedächtnis der Natur“, weshalb Malin mit Grundformen, wie senkrechte und horizontale Geraden, mit Quadraten und Kreisen arbeite. Weitere Anstösse kämen ihm aus Bäumen, Figuren und Landschaften sowie ihren Farben. Ein Zurückgreifen auf die sichtbare Welt sei notwendig, andernfalls erstecke der Künstler fordere also neben dem Können den künstlerischen Geist. Aber nach



Dr. Georg Malin signiert ein Exemplar des neuen Buches, das aus Anlass seines 65. Geburtstags sein künstlerisches Schaffen würdigt. (Fotos: mb)

Vollendung des Gemalten bedürfe es sensibler, sehender, erlebender Betrachter, die bereit sind, eigenes Denken und Wollen auszuschliessen, was er den Versammelten beim Umhergehen wünschte.

Dankesworte, gerichtet an alle, die an der Verwirklichung der Ausstellung und des Buches mitgewirkt haben, beendeten die mit grossem Beifall aufgenommene Ansprache.

## Impressionen während des Rundgangs

Dank dieser „Weg-weisenden“ Einführung war das Erleben der abstrakt scheinenden Bilder wesentlich erleichtert. Ihre leuchtenden, intensiven Farben offenbarten die innere Ordnung der Gedanken des Malers. Sie widerspiegeln ihn selbst. Sein Freilassen kleiner weisser Flächen bekräftigt das Licht und das Leuchten in den Bildern, z.B. in Nr. 8, als „Holz“ betitelt.

Vaterland 18. Mai 1991